Predigt 4. Fastensonntag 19.03.2023: ***Was uns heilig ist – der Mensch: „Lebt als Kinder des Lichts“*** *Prof. P. Dr. Thomas Dienberg*

Ein buntes Bild, warmes energetisches Rot und türkis-blau-funkelnde Farbe bestimmen das Hungertuch in diesem Jahr, eine Collage aus Zeitungsschnipseln, Hunderte. Dargestellt sind vier Hände, denen eine brüchige Erdkugel zu entgleiten droht.
An den vergangenen Sonntagen standen jeweils die Schöpfung und unser Verhältnis zur ihr sowie das Gottesverhältnis im Mittelpunkt der Gedanken. Heute ist es der Mensch, Sie und ich: Was uns heilig ist – Lebt als Kinder des Lichts. Sie und ich, wir sind aufgefordert Kindes des Lichts zu sein und den heilig zu halten, der neben mir sitzt, der Mensch, als Teil der Schöpfung! Auf den Papierschnipseln, wenn man genauer hinschaut, sieht man Aussprüche, kann man einzelne Worte entziffern, so auch in Bezug auf den Menschen: im Erdball oben links: „wo der Mensch sich wohlfühlt“, im Bild unten links: „mich interessiert der Mensch“, ganz links: „mach was mit deinem Geld“, ebenso oben links: „war Judas ein Verräter?“ …
Im Epheserbrief, den wir gerade gehört haben, sind die Früchte des Lichts ins Wort gebracht, an den Früchten werdet Ihr sie erkennen, und die Früchte sind: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.
Wer an das Licht der Welt glaubt, an Christus, der steht selbst im Licht und bringt das Licht, der bringt also Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Tja, das sind gewaltige Worte – und ist es in der Welt nicht oft so ganz anders.
Das Hungertuch stellt die Zerrissenheit, die Ungerechtigkeit, die Zerstörung in den Mittelpunkt. Wenn es so weiter geht, dann geht es nicht mehr lange weiter! Das Anthropozän, das Zeitalter des Menschen, so Wissenschaftler ist angebrochen und verändert die Welt seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts radikal, und das nicht zum Besseren. Das Gleichgewicht geht verloren, die Balance stimmt nicht mehr, nicht die Schöpfung steht im Mittelpunkt, sondern das, was der Mensch braucht – und sich nimmt, bis es nicht mehr da ist, bis nichts mehr ins rechte Lot gebracht werden kann, bis Leben verunmöglicht ist, auch für die Kinder des Lichts, deren Früchte Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit sind.
Ich glaube, die Botschaft des Hungertuchs auf uns bezogen, bedeutet schlicht und ergreifend:

1. Bringt Licht in die Welt – den Glauben an einen Gott, der die die Welt geschaffen hat, der all das, was ist und wie es ist, in Liebe geschaffen hat. Setzt Euch also dafür ein. Geht gütig mit den Gaben der Schöpfung um, lebt die Gerechtigkeit und seid wahrhaftig.
2. Bekennt Farbe, bunt, vielfältig, indem Ihr Euch bewusst seid, dass auch Ihr diese brüchige Welt in Euren Händen haltet. „Bekennt Farbe“: So steht es auch auf einem Schnipsel zwischen den Händen auf dem Bild.
3. Rettet die Welt! Indem Ihr Euch positioniert und etwas tut!

Und da bin ich beim Menschen! Auch dieser, der ja zur Welt gehört und ebenso aus Liebe in Liebe von Gott geschaffen worden ist, steht kurz davor, vernichtet zu werden. Erschreckende Zahlen, die mit zur Zerrissenheit dazu gehören, und Konsequenzen aus dem Anthropozän sind, verdeutlichen das:

- 842 Millionen Menschen gehen weltweit jeden Abend hungrig ins Bett, wenn sie denn eines haben
- Durchschnittlich mehr als 10000 Kinder sterben jeden Tag
- 2021 gab es 345 bewaffnete Konflikte, 831 Konflikte um Wasser … und die Opfer gehen in die Zehntausende; u. a. durch den Ukraine-Krieg hat sich diese Zahl wesentlich im letzten Jahr erhöht

Man könnte die Liste unendlich weiterführen, und man hört diese Zahlen ja ständig, ja, und vielleicht kann man sie auch schon gar nicht mehr hören, mag man sie gar nicht mehr hören …
Aber wir müssen sie hören, immer wieder, nicht nur hören – sondern dahinein das Licht bringen, und das ist schwierig in diesen komplexen, manchmal beängstigenden, unsicheren Zeiten, in Zeiten von verrückten

und kriminellen Diktatoren, denen es nicht um den Menschen, sondern nur um Macht und Machterhalt und um was auch immer geht.
Was heißt das nun: Kirche fällt im Moment vor allem auf, wenn es um die Aufarbeitung des Missbrauchs geht, immer neue Studien rücken Verantwortliche in ihrem Versagen ins Licht. Kirche fällt auf durch die Auseinandersetzungen um den synodalen Weg auf, wenn es darum geht, sich für die Fragen der Menschen zu öffnen – und die Grabenkämpfe, von denen zwar manche Bischöfe behaupten, dass es sie nicht geben würde, werden in aller Öffentlichkeit ausgetragen; die Medien werden genutzt und benutzt. Kirche macht dabei kein gutes Bild. Angeblich theologische Diskussionen werden genutzt, um das Lager, das mir nicht gefällt, in Misskredit zu bringen. So trägt man ganz sicherlich nicht das Licht in unsere Welt. Und dabei wäre es doch so einfach, oder? Es geschieht an vielen Orten, das darf man nicht verschweigen, aber noch zu wenig, oder?
Fangen wir mit der Vielfalt und der Buntheit des Lebens, der Welt und der Menschen an, wie die Farben auf dem Hungertuch: Wir alle sind so divers in unseren Ethnien, in unseren Ansichten, in unseren Kulturen, in unseren geschlechtlichen Ausrichtungen, in unserem Sein: Warum kann man das nicht einfach so sehen, akzeptieren und als Reichtum begreifen. Gott hat uns alle so geschaffen, wie wir sind, und nicht anders und nicht uniform. Da muten die Diskussionen um die Segnung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften fast schon steinzeitlich an. Als Kinder des Lichts leben bedeutet hier: die Vielfalt des Lebens und der Menschen wertschätzen. Gütig und barmherzig sein, großmütig und herzensgut. Was ist daran so schwer?
Das wiederum hat auch etwas mit Güte und Gerechtigkeit zu tun. Dort, wo ich das Sein von Menschen mit Füßen trete und nicht akzeptieren kann, dass der/die andere nun einmal anders ist, da werde ich ungerecht. Gerechtigkeit ist ohnehin ein schweres Wort, aber eine der Kardinaltugenden, die nicht bedeutet, jedem das Gleiche, sondern eher jedem das Seine und Ihre. Werde dem und der anderen in seinem/ihrem So-Sein gerecht. Gerechtigkeit ist vor allem auch eine Handlung, eine Tat, etwas, was ich anderen zuteilwerden lasse, unabhängig, was ich davon habe oder nicht. Handeln wir gerecht, wenn wir Menschen von gottesdienstlichen Handlungen ausschließen oder mit fadenscheinigen theologischen Argumenten von Diensten in der Kirche ausschließen und dabei ihre Berufung womöglich missachten? Nur weil es um Machterhalt und Traditionen geht, die immer schon ihre Gültigkeit hatten und nicht hinterfragt werden dürfen: das Diakonat der Frau, das Priestertum der Frau – Gerechtigkeit?
Die dritte Frucht der Kinder des Lichts ist die Wahrheit. Im griechischen Urtext steht da ein Wort, das sehr stark mit dem Aspekt der Wahrheitsliebe verbunden wird: die Liebe zur Wahrheit. Auch wenn sie wehtut, auch wenn sie etwas kostet, das bedeutet: Wahrhaftig zu leben und die Wahrheit zu sagen! Also Klartext reden, nicht mit der Meinung hinter dem Berg halten, nicht lügen, das sagen, was ich denke – und damit dann auch in einen Konflikt gehen; zu dem stehen, was mir wichtig ist – nicht um des lieben Friedens willens, nicht um etwas zu vertuschen, nicht um besser dazu stehen, die Unwahrheit sagen.
Zeichnen sich die Kinder des Lichts dadurch heute aus in einer Welt der Fake News, der Halbwahrheiten und offensichtlichen Lügen? „Bei Euch aber soll es anders sein!“
Bin ich einer Liebender der Wahrheit? Was uns heilig ist – so lautet die Überschrift über unsere Predigtreihe. Darum geht es in dem Hungertuch. Der Mensch, der und die andere, ist mir als Christ heilig. Als Kinder des Lichtes das Licht des Glaubens in die Welt bringen, das bedeutet gütig zu sein, gerecht zu handeln und wahrhaftig zu sein. Denn nur wenn der Mensch heiliggehalten wird, und alles versucht wird, um den Menschen Räume von Heil und Heilung zu bieten, nur dann wird auch der Zerstörung der Welt Einhalt geboten. Es kann ein teuflischer Kreislauf sein, aber auch eine wunderschöne Einheit: Welt, Gott und Mensch gehören zusammen. Sie spüren die Dringlichkeit. Also: Lebt als Kinder, als Töchter und Söhne des Lichts!